

Die nächste Sensation schafft Verlautenheide

Der Bezirksligist macht es der Eilendorfer Arminia nach und wirft mit Alemannia Aachen II einen weiteren Mittelrheinligisten aus dem Turnier. Damit sind die beiden Top-Favoriten auf den Stadtmeistertitel raus. Ein verrücktes Turnier.

VON PETER SCHOPP

Aachen. Diese Fußball-Stadtmeisterschaft 2015 ist irgendwie verrückt. Denn so etwas hat es in der Geschichte der Stadtmeisterschaften wohl selten bis gar nicht gegeben. Klar, dass ein „Kleiner“ einem „Großen“ mal ein Bein stellt, das macht die Würze dieser Turniere aus. Aber dieses Jahr bei Gastgeber VfL 05 geht es drunter und drüber.

Nachdem Bezirksligist Arminia Eilendorf den Lokalrivalen und Mittelrheinligisten SV nach Hause geschickt hatte, muss nun auch der zweite Titelaspirant zuschauen: Alemannia II, ebenfalls Mittelrheinligist. Und mit der Eintracht aus Verlautenheide war es in der Glutitze dieses Sommertages wieder ein Bezirksligist, der dem Top-Team den Garaus machte. Gleich im ersten Spiel fiel die

nicht erwartete Vorentscheidung in der Gruppe. Schnell war klar, dass sich die Mannschaften auf Augenhöhe begegneten. Der erste Angriff der Verlautenheider brachte das 1:0 durch Andreas Küchen. Die Alemannia sah sich unter Zugzwang und versuchte sofort, in den Angriff zu kommen. Allerdings ging der Schuss im wahren Sinne des Wortes nach hinten los: Wiederum Andreas Küchen besorgte nach einem Aacheener Abwehrfehler das 2:0. Die Spieler von Verlautenheide machten geschickt die Räume eng und erzwangen mit hohem läuferischen Aufwand ein ums andere Mal den Ballverlust der Alemannen. Die Kräfteverhältnisse änderten sich auch im zweiten Durchgang nicht. Alemannia versuchte Druck aufzubauen, doch die Verlautenheider Spieler waren jedes Mal zur Stelle. So blieb es in einem sehr körperbetonten, aber fairen Spiel beim vorentscheidenden 2:0 – und der Mann des Abends hieß da schon Andreas Küchen, wengleich der Abend für ihn am Ende mit einer Verletzung bitter enden sollte.

Das zweite Gruppenspiel sah das Treffen der A-Ligisten aus Lichtenbusch und Brand vor. Die Rasensportler aus Brand waren das reifere und zielstrebigere Team, das durch Tore von Yannik Vohl und



Und tschüss: Mit Alemannia II ist der nächste große Favorit bei der Stadtmeisterschaft ausgeschieden. Bezirksligist Eintracht Verlautenheide zog dem Top-Team den Zahn. Andreas Küchen erzielte beide Treffer beim 2:0-Sieg und scheiterte in dieser Szene nur knapp an Alemannia-Keeper Roy Flekken. Fotos: Kurt Bauer



Schlusspunkt: Für Lichtenbusch und Raspo Brand endete die Stadtmeisterschaft gestern mit engagierten Leistungen. A-Kreisligist Raspo Brand unterlag zum Beispiel Alemannia II lediglich mit 0:1.

Kofi Anfi verdient gewann.

In Spiel drei trafen Verlautenheide und Lichtenbusch aufeinander. Hier war mehr als der tatsächliche Unterschied von einer Spielklasse erkennbar. Ganz überlegen setzten sich die Bezirksligisten gegen die Lichtenbuscher mit 4:0 durch, wobei wiederum zwei Mal

von Alemannia gegen Brand tat sich der Favorit ausgesprochen schwer. Vor allem das Spiel der Alemannia in die Spitze lässt vor dem Saisonbeginn nächste Woche Samstag bei SV Eilendorf sehr zu wünschen übrig. Die Brander hatten ihrerseits durchaus Möglichkeiten, schafften aber keinen erfolgreichen Abschluss. Bei der Alemannia hieß der einzige Torschütze Moradkeri zum Endstand von 1:0.

Sofort im Anschluss an dieses Spiel mussten die Brander gegen den Spitzenreiter Verlautenheide ran. Der Kreisliga-A-Aufsteiger wehrte sich nach Kräften und spielte mutig nach vorne. Allen voran Kofi Anfi hielten sie das Spiel bis in die zweite Hälfte offen, doch Verlautenheide ließ sich das Halbfinale nicht mehr nehmen. Nach

dem 1:0 war die Entscheidung gefallen. Allerdings musste die Eintracht aus Verlautenheide den Sieg teuer erkaufen. Ausgerechnet Vierfach-Torschütze Andreas Küchen verletzte sich und kann im heutigen Halbfinale wohl nicht eingesetzt werden. Das letzte Gruppenspiel der Alemannia gegen Lichtenbusch diente anschließend nur noch Trainingszwecken und endete mit 2:0 für die Aacheener.

AZ PRÄSENTIERT

Fußball-Stadtmeisterschaft um den Sparkassen-Cup

Andreas Küchen sowie Bektas und Korkar die Treffer erzielten. Auch im anschließenden Spiel

Heute finden die Halbfinals statt

Halbfinale I, 18 Uhr:
Arm. Eilendorf – E. Verlautenheide

Halbfinale II, 20 Uhr:
Westwacht 08 – Hertha Walheim

Das Parken soll beim Sommerabend kein Problem mehr sein

Die Sommerausgabe des Volks- und Familienfestes mit neuen Attraktionen. Thema Wasser im Fokus. Ehemaliges Westbahnhofgelände zum Parken gemietet.

VON JESSICA KÜPPERS

Aachen. Die Stadt Aachen kommt aus dem Feiern gar nicht mehr heraus. Bevor die Reit-EM in der nächsten Woche offiziell beginnt, wird vorher noch ausgiebig vom 7. bis zum 17. August auf dem Bendplatz gefeiert.

Los geht das Volks- und Familienfest „Öcher Bend“ heute ab 18 Uhr. Vor einer neuen Attraktion, der „Crazy Island“, wird Björn Jansen das Fass anstecken. Abkühlung steht dort nicht nur innerlich in Form von Bier an. Auch von außen können die Gäste dort nass werden. „Es ist ein Laufgeschäft mit

viel Wasser“, sagt Projektleiter Markus Schöning. Der Weg führt über kurze Stelzen und wackelige Brücken durch zwei Wasserbecken. Wer nicht aufpasst, bekommt sogar ein unfreiwilliges Vollbad gratis dazu. Das Thema Wasser spielt in diesem Jahr auf dem Bend eine große Rolle. Zum Beispiel bei der Wildwasserbahn. Sie ist 50 mal 24 Meter groß und zählt laut Schöning zu den Highlights auf dem Bend. Anders als viele andere Wasserbahnen, ist sie aufwändig mit Piraten dekoriert: „Die meisten Wasserbahnen sind nackt, so dass man auf die Fahrinne guckt“, erklärt er.

Durch die Größe stellt das Fahrgeschäft auch die Logistik vor große Herausforderungen. Weil für den Aufbau viel Platz benötigt wird, sind benachbarte Stände und Buden erst später aufgebaut worden.

Zeit ist beim diesjährigen Sommerabend sowieso äußerst knapp. „Viele Fahrgeschäfte sind aus Düren gekommen“, sagt der Vorsitzende des Schaustellerverbandes Peter Loosen. Kaum ist die Annakirmes vorbei, müssen die Fahrgeschäfte schon auf dem Bendplatz stehen. Die Aufbauten laufen bis auf den letzten Drücker.

Insgesamt 1000 Bewerber hatten sich für das Volksfest angemeldet. Mit 130 Schaustellern wird das 40000 Quadratmeter große Gelände nun bis auf den letzten Meter genutzt. Eines davon ist die „Geisterstadt“ gegenüber des Haupteingangs, die Premiere auf dem Bend feiert. Für Schwindelfreie gibt es gleich mehrere Attraktionen auf dem Platz.

So werden die Gäste auf dem Fahrgeschäft „Holzem“ in mehreren Loopings einmal um die X-Achse gewirbelt. Ein mulmiges Gefühl im Bauch sollen die Besucher auch auf einem alten „Achterbahn-Schätzchen“ aus dem Jahr



Neues Attraktion: Die Veranstalter des Öcher Bends testen „Crazy Island“ vorab. Nasse Füße inklusive. Foto: Andreas Steindl

1968 bekommen. Dort werden die Fahrgäste ohne Gurt und Bügel in den Wagen sitzen.

Für Kleinkinder gibt in diesem Jahr ein eigenes Laufgeschäft. Es eignet sich schon für Kindergartenkinder und enthält ein Bällebad und einen Parcours. Es ist möglichst weit von der Achterbahn entfernt und das hat einen

einfachen Grund. „Die Kinder sollen hier Spaß haben und keine Albträume kriegen“, sagt Schöning.

Für minderjährige unbegleitete Flüchtlingskinder haben sich die Veranstalter etwas Besonderes einfallen lassen. Am Dienstag, 11. August, dürfen sie ab 14 Uhr kostenlos auf den Fahrgeschäften fahren. „Da sind mit Sicherheit Kinder da-

bei, die noch nie ein Karussell gesehen haben“, vermutet Loosen. Bisher haben sich circa 30 Kinder angemeldet und denen wollte man damit einfach eine Freude machen, sagt er.

Gute Nachrichten gibt es auch für Besucher, die mit dem Auto anreisen wollen. Aus den Erfahrungen der vergangenen Feste haben die Veranstalter offenbar gelernt. Parken soll beim diesjährigen Sommerabend kein Problem mehr sein.

Claßenstraße gesperrt

Für das Volks- und Familienfest haben die Veranstalter das ehemalige Westbahnhofgelände angemietet. Die einzige Einschränkung: Weil die Claßenstraße gesperrt ist, müssen die Besucherströme über die Kühlwetter- und die Süsterfeldstraße geleitet werden. „Die Anwohner sind in den vergangenen Jahren oft zugesperrt worden“, sagt Loosen. Das soll durch die neuen Parkplätze verhindert werden. Parken wird dort vier Euro kosten.

Durch die vielen Feierlichkeiten in der Stadt rechnet Loosen in diesem Jahr mit „sehr großem Andrang“. Während der zehn Bende-tage werden etwa 150000 Besucher erwartet.

Vielältiges Programm auf dem Bendplatz

Los geht es heute um 14 Uhr mit drei Böllerschüssen. Um 18 Uhr wird das Fass vor dem „Crazy Island“ angestochen.

Am Dienstag ist Studententag. Ab 14 Uhr erhalten sie nach Vorlage des Studentenausweises vergünstigte Angebote bei teilnehmenden Geschäften.

Der traditionelle Familientag findet am Mittwoch, 12. August. Alle

Fahr-, Schau- und Belustigungsgeschäfte ermäßigen den Preis um 50 Prozent. Beginn ist um 14 Uhr.

Der Ladies Day ist am Freitag, 14. August. Dort verschenkt der Schaustellerverband ab 19 Uhr Lebkuchenherzen an die Damen.

Mit einem Abschlussfeuerwerk endet der Sommerabend am Montag, 17. August. Es beginnt um 22.30 Uhr.

Baum erzählt Lebensgeschichten

Kunstprojekt im Hospiz Haus Hörn. 50 Erinnerungsstücke.

VON MARIE LUDWIG

Aachen. Für Kerstin Thelen ist ein Besuch im Haus Hörn jedes Mal ein bisschen wie Weihnachten. Denn im Hospiz Haus Hörn hat die Künstlerin einen Mosaikbaum erschaffen, an dem Angehörige, Hospizgäste und Mitarbeiter persönliche Erinnerungsstücke befestigen, und in einem Buch die Geschichte dazu erzählen können. Genau deshalb kann der Baum jede Woche ein bisschen weiter wachsen – eine neue Geschichte erzählen. „Jeder, der sich auf dem Baum verewirlicht, lässt uns an seinem Leben teilhaben“, sagt Hospizleiterin Inge Nadenau, der das Projekt sehr am Herzen liegt. „Der Baum soll ganz bewusst kein Gedenkbaum sein“, sagt Nadenau. Denn er solle keine Abschiedsgeschichte, sondern die Lebensgeschichte erzählen und immer weiter wachsen. Nadenau selbst hat auch eine Erinnerung von ihrer

Hochzeitsreise auf Sardinien mitgebracht: „Die Muschel ist mein Bruchstück für unseren Baum des Lebens“.

Der Mosaikbaum, an dem die persönlichen Erinnerungsstücke befestigt werden, besteht aus vielen spiegelnden Bruchstücken: „Manche empfanden die glitzernden Mosaik am Anfang etwas kitschig“, sagt Thelen und schmunzelt. Ihr aber komme es vor allem auf die Bedeutung des Spiegels an: „Ein Spiegel fängt alles ein! In ihm spiegeln sich nicht nur wir selbst, sondern auch das Leben in allen Facetten, Träumen und Erlebnissen“, sagt Thelen. Doch manche ihrer Freunde konnten anfangs nicht verstehen, warum sie gerade ein Projekt im Hospiz begonnen hat. Viele hätten gefragt: Im Hospiz? Warum tust du dir das an? „Dabei ist die Arbeit hier toll gewesen. Es wurde so viel gelacht, und sich mit dem Sterben zu beschäftigen, ist für mich eine absolut berei-

chernde Erfahrung gewesen.“

Unter den knapp 50 Erinnerungsstücken sind neben den klassischen Engeln, Teddys und Herzen auch außergewöhnliche Gegenstände mit von der Partie. „Wir haben hier zum Beispiel eine Impfmarke von einem Hund, der von einem Hospizgast sehr geliebt wurde“, sagt Nadenau. Aber auch ein Schnuller oder die Brille für die Sonnenfinsternis 2000 und – das wahrscheinlich ungewöhnlichste Andenken – eine Rasenmäherklinge sind auch auf dem glitzernden Baum befestigt. „Es geht hier nicht um das Symbol, welches das Leben einer Person am meisten beschreibt, sondern vielmehr darum, dass es eine persönliche Note einbringt“, erklärt Thelen. Das schönste Erlebnis hatte die Mosaikkünstlerin mit einer Frau, die das Projekt zunächst kritisch beäugt hatte: „Sie war am Anfang skeptisch und meinte, sie hätte nicht genug Kreativität“, erinnert sich



Sind überzeugt von dem Kunstprojekt: Mosaikkünstlerin Kerstin Thelen (links) und Inge Nadenau, Leiterin des Hospizes Haus Hörn. Foto: Heike Lachmann

Thelen. Doch dann ist alles ganz anders gekommen: An einem Nachmittag saßen Thelen und die Dame zusammen und plötzlich

entschied sie sich, doch selbst etwas für den Baum zu erschaffen und malte ein Bild. Eine Erklärung hat sie nicht in das Buch geschrie-

ben, denn bereits zwei Tage später starb sie. Ihr Werk wird jedoch immer ein Teil des Baums des Lebens bleiben.